

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 54.

Samstag den 12. Mai

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Die Oberamts-Wundarztsstelle im hiesigen Bezirk, mit welcher ein Gehalt von 150 fl. verbunden ist, wird hienit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Meldungen um dieselbe wollen binnen 3 Wochen bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
Den 8. Mai 1866.

K. Oberamt. Bölg.

Im Auftrag der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins macht das Unterzeichnete bekannt, daß die **Lotterie für das Haus der Barmherzigkeit in Wildberg**, sowie die Ausstellung der Lotteriegelgenstände am Ende des laufenden Monats in Stuttgart stattfinden wird. Wer dieser Lotterie noch Gaben zugedacht hat, wird gebeten, dieselben vor dem 20. d. Monats dem Hause der Barmherzigkeit in Wildberg und hier an Diaconus Kemmler oder den unterzeichneten Dekan abzugeben. Bemerkenswert wird, daß das Haus der Barmherzigkeit in Wildberg Portofreiheit genießt.
Nagold, 8. Mai 1866.

K. gemeinschaftl. Oberamt.
Bölg. Freiböser.

Nagold. Nach einer Mittheilung des k. statistisch-topographischen Bureau's ist Herr Trigonometer Regelman n beauftragt, b. d. d. Aufnahme einer geognostischen Karte von Württemberg, im Oberamt Nagold demnächst Höhenmessungen vorzunehmen. Indem man dies veröffentlicht, werden die Ortsbehörden unter Bezugnahme auf die k. Verordnung vom 26. März 1821, Reg.-Blatt S. 155 angewiesen, diesem Trigonometer in seinen Arbeiten die erforderliche Unterstützung zu gewähren.
Königl. Oberamt. Bölg.

Verdingung v. Straßenbauarbeiten.

Die Arbeiten zu Verbesserung der Nagold-Rottenburger Staatsstraße auf nachbezeichneten drei Markungen werden im Wege der Submission verlichen werden und zwar entweder im Ganzen oder in zwei Abtheilungen, wie folgt:

I. Bondorf und Mödingen, Oberamts Herrenberg		II. Nagold	
die Erdarbeiten zu . . .	3677 fl. 40 kr.,	4171 fl. 12 kr.,	
die Chausfierung zu . . .	4027 fl. — kr.,	1586 fl. 10 kr.,	
die Maurer- u. Arbeit zu . . .	856 fl. 53 kr.,	1099 fl. 24 kr.,	
Zusammen	8561 fl. 33 kr.	6856 fl. 46 kr.	

(wovon auf Markung Bondorf 3038 fl. 43 kr. und auf Markung Mödingen 5522 fl. 20 kr. kommen.)
Im Ganzen 15,418 fl. 19 kr.

Von den Kostenvoranschlägen, den Zeichnungen und Afford'sbedingungen kann bei dem Oberamte Nagold Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre Anerbietungen schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als Anerbieten „für den Nagold-Bondorfer Straßenbau“ bezeichnet und portofrei, sowie im Falle eines Abtritts in Procenten ausgedrückt, längstens bis

Samstag den 19. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche Eröffnung der Erklärungen, welcher auch die Submittenten anwohnen können, bei uns vorgenommen werden wird.

Die Anbietenden haben für ihre Erklärungen bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Bälde erfolgen wird, zu haften.

Tüchtige, caution'sfähige Unternehmer werden nun eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um die erwähnten Arbeiten, sei es im Ganzen oder um die Abtheilung 1. oder 2. abzugeben, zu bewerben.

Stuttgart, den 5. Mai 1866.

Ministerium des Innern,
Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau.
Matthes.

Forstamt Wildberg,
Revier Schönbrunn.
Holz-Verkauf
am Freitag den 18. Mai
im Staatswald Düblerwiesen:

32 3/4 Klafter Nadelholzscheiter und
3 1/4 „ „ Nadelholzprügel,
1300 Nadelholzwellen und
10 1/2 Haufen Nadelholzreisfren.
Zusammenkunft Morgens um 8 Uhr auf

der Martinsmooser Straße am hohen Markt-stein.

Wildberg, den 8. Mai 1866.

Königl. Forstamt.
Riethammer.

Forstamt Altenstaig,
Revier Simmersfeld.

Holz-Verkauf

zu Enzklösterle, und zwar:



am Donnerstag
den 17. Mai d. J.,
von Morgens 10
Uhr an,
55 buchene Stan-
gen, 11-20'
lang, bis 4"
unt. Durchmesser,

4 Klafter buchene Scheiter,
3/4 „ „ „ Prügel,
34 1/2 „ „ „ Anbruch,
1 1/2 „ „ „ Reisprügel,
1/4 „ „ „ birken „
87 „ „ „ tannene „
2100 Stück unaufbereitete tannene Wellen.
Am Freitag den 18. Mai d. J.,
von Morgens 10 Uhr an,
21 Loose mit 1399 Stämme forchen und
tannen Lang- und Klobholz.
Altenstaig, den 9. Mai 1866.

Königl. Forstamt.
Dolland.

2). Beihingen,
Oberamts Nagold.

Die hiesige Stiftungsverwaltung hat gegen
gezügliche Sicherheit folgende
100 Gulden
zum Ausleihen vorat.

Amtsnotariat Wildberg.

Angefallene Theilungen.

Wildberg.

Christoph Grajer, Landjägers Ehefrau,
Johannes Braun, Nagelschmid,
Jakob Maier, Rufflers Wittwe.

Esfringen:

Christian Koller, Webers Ehefrau.

Gültlingen:

Georg Müller, Bauers Wittwe,
Friedrich Bacher, Straßenwärters Ehefrau,
Michael Beckner, Schäfer.

Altenstaig Stadt.

Auswanderung.

Der Bäcker und Hölzer Daniel Burster von hier will mit seiner ganzen Familie auf Kosten der Stadtgemeinde nach Amerika auswandern. Derselbe kann die verfassungsmäßig vorgeschriebene Bürgerschaft nicht leisten, weshalb allenfallsige Ansprüche an Burster oder seine Familie binnen 8 Tagen, von heute an gerechnet bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind, widrigenfalls der beabsichtigten Auswanderung stattgegeben würde.

Den 8. Mai 1866.

Gemeinderath.

Nagold,

Oberamts-Stadt.

Haus- und Waarenlager-Verkauf.



Bei dem heute stattgehabten Verkauf des Kaufmann Binder'schen Hauses mit Waarenlager wurde ein Resultat nicht erzielt, und kommt dasselbe deshalb am

Montag den 14. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugniß versehen, freundlich eingeladen werden.

Den 7. Mai 1866.

K. Gerichtsnotariat und Waisengericht.
H. Hinderer. Vorstand Engel.

2) Oberthalheim,
Oberamts Nagold.

Straßenbau-Afford.

Zur Herstellung einer neuen Steige von Oberthalheim gegen Hailerbach sollen die erforderlichen Arbeiten öffentlich verankort werden. Dieselben sind nach dem revidirten Voranschlag folgendermaßen berechnet:

Erdb- und Planirungsarbeiten	1553 fl. 46 kr.
Herstellung des Steinkörpers	370 fl. — kr.
Wasserdurchlässe	201 fl. 30 kr.
Eisereisensteine	132 fl. — kr.
Kandeln	162 fl. — kr.

zusammen 2419 fl. 16 kr.

Die Pläne, Voranschlag und Bedingungen können auf dem Rathhaus in Oberthalheim eingesehen werden.

Es werden nun tüchtige, mit amtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehene Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten auf

Donnerstag den 24. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf das Rathhaus in Oberthalheim zur Abstreichsverhandlung eingeladen.

Den 9. Mai 1866.

Schultheißenamt.
Schwider.

**Robrdorf,
Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.**



Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 14. Mai ungefähr 100 Stück Langholz vom 60er abwärts.

Kaufsliebhaber wollen sich Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden.
Den 7. Mai 1866.

Schultheißenamt.
Seeger.

2) Gündringen,
Oberamts Horb.

Lang- und Klobholz-Verkauf.



Am Freitag den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeindevwald, ob der Hochdorfer Steige 50 Stück Langholz, vom 60er aufwärts, schöner Qualität, zu Floß, Säg- u. Bauholz sich eignend. Zugleich werden auch mehrere Säglöße verkauft. Liebhaber hierzu werden höflich eingeladen.

Den 10. Mai 1866.

Schultheißenamt.
Klenf.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Den Freunden des Herrn Junginger, gewesenen Unterlehrers hier, zur Notiz, daß dessen **Abchied** am Montag den 14. Mai, Abends, bei Bierbrauer Köhler stattfindet.

Wildberg.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Kathilde nach langem Leiden Montag früh im Alter von 13 Jahren sanft entschlafen ist.

Zugleich sagen wir für die vielseitig bewiesene Theilnahme während ihres Krankseins, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den Gesang herzlichen Dank.
Den 9. Mai 1866.

Katharine Widmaier,
Mühlebesizers Wittwe,
mit ihren 4 Kindern und Tochtermann.

Hailerbach.

Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Freitag den 18. d. Mts. nachstehende ihm entbehrlich gewordene Gegenstände:

- 1) Circa 150 Bund Stroh,
- ein kleiner eiserner und ein großer hölzerner Wagen,
- mehrere Ketten und sonst noch einige Hausgeräthschaften, sowie auch
- 2) noch brauchbare Zugpferde, welche bis zum Verkaufstag in der Oberschwandorfer Mühle eingesehen werden können.

Georg Rapp, Bauer.

Nagold.

Für die Nothleidenden in Jerusalem sind weiter eingegangen:

Bei Herrn Dekan Freiboser: durch das Stadtpfarramt Altenstaig 28 fl., durch Schulmeister Schladt in Simmersfeld von den Schülern daselbst 4 fl. 9 kr., durch Hrn. Pfarrer Hiller in Altenstaig Dorf von dortiger Gemeinde 1 fl. 45 kr.

Bei Frau Dr. Zeller: von Schreibermstr. Rauschenberger 24 fr.

(Hiezu eine Beilage.)

Tages-Neuigkeiten.

Geförden: Zu Altenstaig den 8. Mai Revierförster Kieger, 62 Jahre alt.

* Nagold. Am letzten Mittwoch besuchte der hiesige Gewerbeverein, etwa 36 Mann stark, die Reutlinger Gewerbeausstellung. Wohl nicht zum Ruhme der hiesigen Gewerbetreibenden ist dort unsere Industrie bloß durch fünf Firmen vertreten.

Stuttgart, 4. Mai. Wie ich höre, wird J. W. die Königin Olga am 22. Mai von ihrem Besuche in St. Petersburg wieder hier zurückkehren. — Prinz Weimar, Geh., soll vom Könige zum Präsidenten der württemb. Ausstellungskommission für die Pariser Weltausstellung im Jahr 1867 ernannt worden sein.

Stuttgart, 7. Mai. Ueber die Mobilmachung waren gestern hier sehr bestimmte Nachrichten im Umlauf. Hienach sol-

ten aufstellen: Baiern 150,000 Mann, Württemberg 30,000 Mann, Baden 20,000 Mann, Hessen 18,000 Mann und Hannover 36,000 Mann, zusammen 294,000 Mann.

Stuttgart. Nach einer K. Verordnung vom 9. Mai ist die Ausfuhr von Pferden über die Gränze bis auf Weiteres verboten. Ebenso wurde unter gleichem Datum eine Zwangsremontirung angeordnet.

In Ulm will man wissen, der König werde in Lindau mit dem König von Baiern zusammentreffen.

Karlsruhe, 5. Mai. Hr. v. Roggenbach ist mit der Anschauung von Berlin zurückgekehrt, daß der Krieg unvermeidlich ist, wenn nicht ganz außerordentliche Ereignisse eintreten sollten. Daß die Regierung ähnlicher Ansicht ist, geht wohl daraus hervor, daß der Finanzminister heute die Kammer bat, die Arbeiten zum Budgetabschlusse zu beschleunigen.



ungen.

unginger,
zur Notiz,
Montag den
rauer Köh-

enden Ver-
Freunden
hemit die
bricht, daß
Mathilde
Reiden Mon-
ter von 13
entschlafen

wielfeitig be-
hres Krank-
Leichenbe-
lichen Dank.

ter,
we,
Tochtermann.

am
Rts.
wordene Ge-

großer hül-

noch einige
auch
rde, welche
der Ober-
sehen wer-

pp, Bauer.

rusalem sind

ofer:
ntzig 28 fl.,
Simmersfeld
9 fr., durch
ig Dorf von
er:
berger 24 fr.

)

erg 30,000
n und Han-

9. Mai ist
Beiters ver-
Zwangs-

in Lindau

ist mit der
Krieg un-
e Ereignisse
ht ist, geht
die Kammer
gen.

Karlsruhe, 8. Mai. Durch eine landesherrliche Ver-
ordnung wird eine zwangsweise Remontierung verfügt,

Frankfurt, 7. Mai. Bekanntlich ist die Zahl der Mann-
schaften (nicht der Bataillone oder Kompagnien) genau bestimmt,
welcher jeder Staat, der an der Bundesgarnison theilhaftig ist,
hier halten darf. Danach richtet sich vertragsmäßig die Ver-
pflichtung der souveränen Stadt Frankfurt diese betreffende An-
zahl von Soldaten unterzubringen. Für Preußen hat sie 1500
Mann Quartier zu schaffen. Jetzt plötzlich ist Seitens der preußi-
schen Kommandantchaft das Ansuchen gestellt worden, bis zum
nächsten Sonntag noch für 1400 Mann mehr Quartier zu schaf-
fen. Soviel beträgt nämlich nach preussischer Aufstellung der
Zuwachs, welchen die hier liegenden Truppenkörper durch die
Mobilmachung des betr. Armeekorps erhalten. Auf die Gegen-
bemerkung, daß die Stadt die Bequartierung über die vertrags-
mäßigen 1500 Mann hinaus weder zu beschaffen brauche, noch
es vermöge, hat verlautet: dann würden die einrückenden Preu-
ßen sich bei den Bürgern Quartier zu verschaffen wissen. So
liegt die Angelegenheit jetzt, und der Stadt steht am nächsten
Sonntag sehr einfach eine preussische Okkupation bevor. — Was
thut unser Senat? Und wird der Bund sich nicht rühren? —
(Rühren wird sich der Bund, um das Hasenpanier zu ergreifen;
den Frankfurtern Pfeffersäcken aber, die in urgermanischem Patrio-
tismus „lieber bairisch als preussisch“ sein wollen, wäre eine kleine
Züchtigung wohl zu gönnen.) (S. B. J.)

Frankfurt, 9. Mai. Bundestag: Der sächsische An-
trag (die preussische Regierung anzugeben, daß durch geeignete
Erklärung dem Bunde mit Rücksicht auf Art. 11 volle Beruhig-
ung gewährt werde) ist mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen.
Dafür Oestreich, Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg,
Baden, Hessen-Darmstadt, Sächsische Häuser, Braunschweig-Nassau,
16. Kurie (Lichtenstein, Reuß, Lippe &c.; also dagegen Preußen,
Kurhessen, Mecklenburg, Oldenburg-Anhalt, Hansestädte. Nie-
derlande für Luxemburg scheinen sich enthalten zu haben.) Preu-
ßen gibt eine Erklärung ab, worin es unter nochmaligem Hinweis
auf den defensiven Charakter seiner Rüstungen die Erwartung
auspricht, der Bund werde Sachsen und Oestreich veranlassen,
ihre eingestandenemassen gegen Preußen getroffenen Rüstungen
einzustellen, indem sich sonst Konsequenzen ergeben könnten, die
Preußen nöthigen würden, nur seine eigene Sicherheit und euro-
päische Machtstellung maßgebend sein zu lassen. (L. d. S. M.)

München, 7. Mai. Durch Reskript des Kriegsministers
wird der sofortige Ankauf einer weiteren größeren Anzahl von
Pferden für die Kavallerie und Artillerie angeordnet.

Kassel, 6. Mai. Kurhessen und Hannover waren nur
deßhalb in Augsburg nicht vertreten, weil sie nicht eingeladen
worden, und das hat seinen Grund lediglich in den persönlichen
Mißbilligkeiten, welche zwischen v. d. Pfordten und den leitenden
Ministern Hessens und Hannovers (Graf Platen) bestehen. Ins-
besondere ist der Kurfürst entschlossen, sich Bismarck nicht zu
fügen und fest zu stehen. Wägen wir — schrieb er — die
Preußen auch das Land besetzen, so lange wie die Franzosen und
Hieronymus werden sie wohl nicht darin bleiben, und auch mein
Großvater ist wieder zurückgekehrt. (Die Kurhessen wissen von
diesem Großvater selig zu erzählen.)

Aus Sachsen, 2. Mai. Gestern sind in Folge der Note
aus Berlin per Kompagnie der Infanterie 30 Mann beurlaubt
worden, so daß die Bataillone sich jetzt auf dem normalmäßigen
Friedensstande befinden. Freilich können in einem so kleinen
und mit Eisenbahnen und Telegraphendrähten überzogenen Lande,
wie Sachsen ist, alle Urlauber innerhalb 24 Stunden wieder ein-
gezogen werden.

Leipzig, 5. Mai. Der Stadtrath hat einstimmig eine
Vorstellung an das Gesamtministerium gegen die kriegerische Po-
litik beschlossen. Die diesige Allg. Ztg. wiederholt die Mittheilung,
Fr. v. Beust solle zuverlässig in Wien Minister des Auswärtigen
werden.

Leipzig, 6. Mai. Es verlautet zuverlässig, daß die Be-
urlaubten und Reservisten einberufen worden sind. Hier sind Ein-
quartierungen angefangen. (Fr. P.)

Leipzig, 9. Mai. Eine Volksversammlung von 6000
Mann legt einstimmig Protest ein gegen den Stadtrathsbeschluß,
erklärt sich für Landesverteidigung, Volksbewaffnung, Anschluß
an die Bundesgenossen, Parlament. Hauptredner Wuttke.

Nach der „N. Fr. Z.“ hat sich unter den zu Beisenfels
in der Provinz Sachsen angehäuften preussischen Truppen bereits
der Typhus, als Vorläufer des Krieges, eingestellt.

Berlin, 6. Mai. Durch ergangene Ordre ist 3., 4., 5.,
6. und Gardekorps mobil gemacht (es sind das dieselben, für
welche am vorhergegangenen Tag bloße Kriegsbereitschaft verfügt
war.) Die Mobilmachung des 8. Armeekorps wird erwartet.

Berlin, 7. Mai. Ein Telegramm des Frankf. Journ.
meldet, daß für die ganze preussische Armee gestern die Mobil-
machung befohlen worden ist. Zu 4 Armeekorps wird die Land-
wehr eingezogen.

Berlin, 7. Mai. Ein elegant gekleideter Mensch schoß
Abends gegen 6 Uhr unter den Linden aus einem Revolver meh-
rere Schüsse auf den Ministerpräsidenten Bismarck ab. Letzterer
ist nicht verwundet. Der Thatbestand wird festgestellt. Bismarck
ergriff den Mörder selbst. — Nach einem weiteren Telegramm,
das wir erhielten, wäre der Attentäter ein 21jähriger Mensch,
Namenst Blind, Sohn des bekannten Karl Blind. Er schoß auf
den Ministerpräsidenten, als derselbe vom Vortrage bei Sr. Maj.
zu Fuß nach Haus zurückkehrte. Von den 5 Schüssen, die er
abfeuerte, hat einer getroffen und dem Grafen Bismarck zwar
Kontusionen, aber keine Verwundung verursacht. Derselbe be-
findet sich wohl. Die Theilnahme aller Klassen der Bevölkerung
für ihn ist sehr groß. (S. A.)

Berlin, 8. Mai. Die Morgenzeitung bereitet für heute
Abend eine große Ovation vor Bismarck's Hotel vor.

Berlin, 8. Mai. Der Angreifer des Grafen Bismarck,
Blind, stach sich gestern Abend um 9 Uhr mehrmals mit einem
mehrlingigen Taschenmesser in den Kehlkopf. Die Aerzte er-
klärten kein edles Blutgefäß für verletzt; Blind, welcher in die
Zwangsjacke gelegt wurde, starb jedoch heute Morgen gegen 5
Uhr. (Blind, 22 Jahre alt, ist der Stiefsohn des bekannten
badischen Flüchtling Karl Blind.) (S. M.)

Berlin, 9. Mai. Dienstag Abend 9 Uhr Serenade vor
dem Hotel Bismarck's, etwa 2000 Personen anwesend. Nach
einem Hoch auf Bismarck sagte dieser in seiner Dankrede: Ich
glaube, daß wir Alle gern bereit sind, für König und Vaterland
zu sterben, sei auch das Straßenpflaster unser Schlachtfeld. Unsere
gemeinsamen Gefühle finden den besten Ausdruck in einem Hoch
auf den König. Sechsmaliges Hoch und die Nationalhymne
schlossen die Ovation.

Berlin, 9. Mai. Ordre für Mobilmachung des ersten
und zweiten Armeekorps ertheilt; nunmehr ganze preussische Armee
mobil. (L. d. S. M.)

Köln, 6. Mai. Die „Köln. Ztg.“ fordert die preussische
Nation auf; mit allen Mitteln die Kriegslust der preussischen
Regierung abzuwehren. Nicht Preußen, nur Deutschland könne
Deutschland helfen.

Die „Ztg. für Nordd.“ erwähnt des Gerüchts, daß Han-
nover mit Preußen einen Vertrag geschlossen habe, in welchem
Gebiet und Selbstständigkeit des welfischen Königreichs gewähr-
leistet sei. Hannover dagegen stelle Preußen 15,000 Mann,
welche nach Köln und Luxemburg verlegt werden würden. Graf
Bismarck, wird hinzugefügt, sei im Grunde gegen den Vertrag
gewesen und habe Einverleibung beabsichtigt. Die Ztg. f. Nordd.
kann nicht sagen, ob das Gerücht wahr, ob es unbegründet oder
etwa verflücht sei; setzt aber hinzu: es stimme vollständig mit
demjenigen überein, was sie schon vor Monaten als Notwendig-
keit für Hannover hingestellt habe: Neutralität so lange Preußen
sie dulde, Anschluß an Preußen, sobald es denselben fordere. —
Der Ausschuss des Nationalvereins ist vom Vorsitzenden, Herrn
v. Bennigsen, auf den 13. d. nach Berlin berufen. Diese Beru-
fung des Ausschusses nach Berlin erscheint bezeichnend.

Bremen, 6. Mai. Officiös wird der „Weser-Zeitung“
von Berlin telegraphirt: Das Florentiner und Berliner Kabinet
machen dem englischen Kongressprojekte Schwierigkeiten. Frank-
reich beobachtet eine abwartende Haltung.

Kendtsburg, 7. Mai. Eine Versammlung des Vorstand-
des der nationalen Partei beschloß folgende Erklärung an ihre
Parteigenossen: Die nationale Partei sprach sich für volle Ver-
einigung der Herzogthümer mit Preußen aus, und sie wird um
so freudiger hiefür eintreten, nachdem Preußen durch seine Bun-
desreform-Anträge bewiesen hat, daß es entschlossen ist, seine
Kraft für die Einigung des Gesamt-Vaterlandes einzusetzen.



Die Forderung der Einberufung des Parlaments bürgt für die gebührende Mitwirkung der Nation bei Durchführung der Einigung. In dem Augenblicke, wo die Zukunft der Nation für Jahrhunderte zur Entscheidung kommt, ist es die Pflicht aller Parteien, rücksichtslos zu Preußen zu stehen und es bei der Erfüllung seiner deutschen Aufgabe zu unterstützen. Unsere Gesinnungsgenossen werden dieser Pflicht eingedenk sein. (S. V. Z.)

Wien, 6. Mai. Die österreichische Antwort ist abgegangen; sie lehnt die preussische Abrüstungsbedingung entschieden ab, behält sich jedoch eine nähere Würdigung der italienischen Friedensversicherung vor. (Tel. d. St. A.)

Aus Wien wird gemeldet, im Falle eines Bundeskrieges werde Württemberg das Bundeskommando erhalten und der österreichische Feldzeugmeister Prinz Alexander von Württemberg daselbe führen.

Die österreichischen Banknoten zu einem und fünf Gulden haben Zwangsecones erhalten.

Pesth, 4. Mai. Magyar Vilag sagt: „Das ungarische Volk, ohne auf seine berechtigten Forderungen zu verzichten, eilt zum Schutze der Monarchie herbei. Die durch die pragmatische Sanction gebotene gemeinschaftliche Verpflichtung ist es allein, wodurch wir in einem Augenblicke wie dem gegenwärtigen unsere Pflicht gegen den Kaiser und das Vaterland abtragen können.“ (D. d. St. A.)

Gottfried Kinkel, der seither als Flüchtling in London lebte, hat einen Ruf an die polytechnische Schule in Zürich erhalten.

Florenz, 5. Mai. Ein Telegramm aus Triest meldet, daß die österreichische Fregatte „Novara“, nachdem auf derselben gestern Nachmittag eine Feuersbrunst ausgebrochen, im Marinearsenal Pola vor Anker gegangen sei. Man glaubt, daß die Feuersbrunst keine zufällige gewesen.

Florenz, 7. Mai. Ein königliches Dekret ordnet die Mobilisierung von 50 Bataillonen Nationalgarde zum Kriegsdienst für dreimonatliche Dauer vom 20. Mai an. (St. A.)

Florenz, 7. Mai. Alle Provinzen sind für den Krieg begeistert. In Genua fanden Kundgebungen statt unter dem Rufe: Es lebe der König! Es lebe Garibaldi! Es lebe der Krieg! In zwei Tagen stellten sich dazwischen 500 Freiwillige. Die Nationalgardien bieten überall den Soldaten ihren Beistand an. Munizipalitäten von Neapel, Cremona und Palermo beschloßen Pensionen für ihre Angehörigen, die sich im nationalen Kriege auszeichnen würden. Prinz Humbert ist in die Lombardei gegangen.

Florenz, 8. Mai. Ein Dekret ordnet die Bildung von Freiwilligenkorps an, bestehend vorerst aus 20 Bataillonen unter dem Oberbefehl von Garibaldi, Dienstzeit ein Jahr. (St. A.)

Brescia, 8. Mai. Venedig ist abgeschlossen. Die Verteilung von Journalen und Korrespondenzen unregelmäßig. Die Zerstörung der Fregatte Novara wird bestätigt. Zwanzigtausend Kroaten sind in Dalmatien concentrirt, die Grenzregimenter in Pola. (Diese Nachrichten sind mit Vorsicht aufzunehmen, da Brescia der Haupt-Entenstall für internationale Lügen werden zu wollen scheint.) (St. A.)

Bucharest, 7. Mai. Eine offizielle Depesche von Paris meldet: die Konferenz habe die Kandidatur Hohenzollern's verworfen. Ein Dekret der Statthalterschaft beruft die Kammern auf den 10. Mai ein. (D. d. St. A.)

Paris, 5. Mai. Nach dem „Diplomat. Mem.“ hätte Oesterreich sich verpflichtet, im Falle eines Angriffs der Italiener auf Venetien aus einem eventuellen Siege ohne die diplomatische Intervention Frankreichs keinen weiteren Vorteil zu ziehen.

Paris, 8. Mai. Nach der Patrie hat die Schweiz von den großen Mächten die Zusicherung der Respektierung ihrer Neutralität erhalten. Dasselbe Journal sagt: Briesen aus Düsseldorf zufolge ist es gewiß, daß der Prinz von Hohenzollern die rumänische Krone annimmt. — Nach der Gazette du midi haben beurlaubte französische Soldaten in Marseille den Befehl erhalten, zu ihrem Korps zu stoßen.

Aus Paris wird dem Kölner Allg. Anzeiger (einem vor-sichtigen und in der Regel gut bedienten Handelsblatte) telegraphirt: In ganz Frankreich werden in aller Stille alle beurlaubten Soldaten einberufen, die Armee wird für alle Fälle kriegsbereit gemacht.

In Paris fürchtet alles den Krieg. Das ist der Eindruck

der zweideutigen Friedensrede des Ministers und noch mehr der nachfolgenden Rede Thiers! Thiers suchte nachzuweisen, daß es sich um ein preussisches Kaiserthum, um ein vergrößertes Italien und ein auf Kosten Deutschlands vergrößertes Frankreich handle; Napoleon habe die Hand im Spiele und leite die Verschwörung. Der Minister telegraphirte aus der Kammer an Napoleon, die Rede Thiers mache ungeheure Wirkung; was thun? — Antwort: Nichts antworten! — Die Deputirten gingen beim mit dem Gefühle: Napoleon will den Krieg. Der Cours der Papiere fiel auf 64; als es vor Sebastopol am Schlimmsten stand, fiel er auf 70; als 1859 der Krieg in Italien ausbrach, auf 68. So groß ist die Verstimmlung in Paris.

Brüssel, 7. Mai. Es geht das Gerücht, das Ministerium würde nächstens der Deputirtenkammer vorschlagen, den Effectivbestand der Armee auf 80,000 Mann zu bringen. Die Einberufungsschreiben sollen schon unterzeichnet sein.

Auf mehreren englischen Schiffen ist unter den deutschen Auswanderern die Cholera ausgebrochen, die Schiffe mußten nach Liverpool und Southampton zurückkehren. Die Engländer beschuldigen die Deutschen, die Cholera eingeschleppt zu haben, die Deutschen lehren den Spieß um und sagen, auf den vollgefrachten Schiffen sind wir erst krank geworden.

Nach der Schätzung des Oberregistrator's belief sich die Bevölkerung Londons auf 3,054,940 Personen.

New-York, 26. April. Seward instruirte den Wiener Gesandten, gegen Truppeneinschiffung nach Mexiko zu protestiren und zu erklären: bei Kriegsdauer gegen die mexicanische Republik können die Vereinigten Staaten nicht neutral bleiben. (D. d. St. A.)

Ein über alle Maßen schauerhaftes Verbrechen ist bei Philadelphia begangen worden und leider von einem Deutschen. Der Dienstknecht Probst aus Baden ermordete seinen Herrn, einen Viehhändler, dessen Frau, Niemand, vier Kinder und einen Wittknecht, — acht Menschen. Das Schensal ist verhasst.

Allerlei.

— Im Jahre 1864 betrug die gesammte Steuermasse der 49 europäischen Staaten ungefähr 11,000 Mill. Franks. Davon kommen auf Frankreich 2075, England 1750, Rußland 1500, Oesterreich 1290, Italien 935, Spanien 800, Preußen 534 Millionen. Von dieser ungeheuren Summe wurden ungefähr 5000 Mill. für die stehenden Heere (man erschrift immer von Neuem), 1800 für die Beamten und 125 Mill. für den öffentlichen Unterricht verwendet. Der Ueberrest diente nach Abschlag der Civilisten und der Zinsen zur Tilgung der Staatsschulden (die aber immer anwachsen), zum Betriebe der Bergwerke und Fabriken des Staats, zur Herstellung der Münzen, zum Betriebe des Tabaks- und Salzmonopols, daher zum Theil zu Dingen, die besser der Privat-Industrie überlassen werden könnten. Im Jahr 1854 betrug die Steuersumme 6250 Mill., in 10 Jahren ist sie also um 4750 Mill. gestiegen.

— Ein Zug großer Heuschrecken zeigte sich vor einigen Tagen Abends um 8 Uhr über der Stadt Aix in Savoyen, ein ächtes Bild jener ägyptischen Plage. Eine große Anzahl derselben, vom Gaslicht angezogen, ließen sich auf den Gandelabern und Laternen nieder, wo man sie noch am andern Morgen fand; wohin die übrige Schaar zog, konnte man in der Dunkelheit nicht erkennen. Schon 1613 wurde das Gebiet von Arles einmal von diesen Thieren befallen und 6000 Morgen Land in wenigen Stunden von ihnen verwüstet; die Stadt gab 25,000 Franks für ihre Vernichtung aus, 10 Cent. für das Pfund Heuschrecken, 20 Cent. für das Pfund Eier. Auf dem Gebiet von Arles, Beaucaire und Tarascon sammelte man 300 Etr. Heuschrecken und 3000 Etr. Eier; die letzteren würden etwa 6 Milliarden Thiere hervorgebracht haben. 1805 wurde die Umgegend von Marseille von Heuschrecken heimgesucht und die ganze Ernte an Obst und Gemüse war verloren. Damals gab die Stadt 20,000 Frks. für ihre Vernichtung aus.

— Ein Frankfurter Philosoph soll gesagt haben: Einem schädigen Kater können nicht so viele Haare ausfallen, als dem hiesigen Bundestag Sitzungen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.